

Ergebnisse zum Thema „Terroranschlägen vom 11. September 2001“

1. Das Anliegen der Befragung

Nach den Terroranschlägen am 11. September 2001 und den darauffolgenden Fernsehberichten wurde immer wieder die Frage gestellt, wie Eltern sich angesichts der schrecklichen Bilder ihren Kindern gegenüber verhalten sollten: konnten Kinder diese Bilder verkraften, musste man sie davor schützen, war das überhaupt möglich? Die Tatsache, dass die Fernsehbilder rund um die Uhr auf allen Kanälen zu sehen waren, und dass die Ereignisse live über den Bildschirm gingen, machte diese Fragen für viele Eltern besonders drängend.

Vor diesem Hintergrund beschäftigt sich die vorliegende Befragung damit, wie Kinder von den Terroranschlägen vom 11. September erfahren haben, wie sie die Fernsehberichte erlebt haben und im Nachhinein einschätzen und ob und wie sie das weitere Geschehen in der Folge der Terroranschläge verfolgt haben. Von besonderem Interesse ist dabei auch, auf welche Informationsangebote des Fernsehens sie zugreifen, um sich über Ereignisse wie dieses zu informieren.

2. Die befragten Kinder

Insgesamt wurden 61 Kinder im Alter von 6 bis 13 Jahren in Face-to-face-Interviews mit Hilfe eines halbstandardisierten Fragebogens (s. Anhang) befragt. Antworten auf offene Fragen wurden mit Tonträger aufgezeichnet. Die Befragung fand im Dezember 2001 statt und wurde in Augsburg, in München und in Offenbach/Pfalz durchgeführt. Die Verteilung der befragten Kinder nach Alter und Geschlecht war wie folgt:

| | 6 - 9 Jahre | 10 - 13 Jahre |
|---------------|-------------|---------------|
| Jungen | 13 | 25 |
| Mädchen | 10 | 13 |
| Gesamt | 23 | 38 |

3. Die Ergebnisse

An was sich Kinder erinnern

Im Dezember 2001 konnten sich von den 61 befragten Kindern im Alter zwischen 6 und 13 Jahren noch 57 (93,4 %) Kinder an die Terroranschläge vom 11. September 2001 erinnern.

Aufgeteilt in zwei Altersstufen und nach Geschlecht ergeben sich dabei folgende Zahlen: Von den 10 interviewten Mädchen im Alter zwischen 6 und 9 Jahren konnten sich noch 8 Kinder an das Ereignis spontan erinnern, bei den älteren (14 Mädchen zwischen 10–13 Jahren) hatte keines der Mädchen das Geschehen vergessen.

Von den kleineren Jungen erinnerten sich noch 12 der 13 Befragten und von den älteren 24 der 25 Kinder (95,8 %) an die Anschläge.

Von den 57 Kindern, die sich noch an die Terroranschläge vom September 2001 erinnern, konnten bis auf einen 8-jährigen Grundschüler alle Jungen und Mädchen (98 %) konkretere Angaben zu dem Geschehen machen.

Den meisten der 57 Schülerinnen und Schüler (91 %) fielen spontan die Bilder des Flugzeugangriffs auf das World-Trade-Center und der in sich zusammenfallenden, brennenden Türme ein. Die vielen Toten und Verschütteten erwähnten dabei nur einige Kinder (25 %) explizit. 10 Kinder (18 %) erwähnen dabei die Täter bzw. Verdächtigen, wie z. B. (afghanische) Terroristen. Davon nennen 4 Kinder direkt Osama Bin Laden. Jeweils 4 Jungen berichten spontan von den beiden weiteren Flugzeugabstürzen bzw. von den Bergungs- und Aufräumarbeiten. Ein 13-jähriges Mädchen haben besonders die Bilder von den verzweifelten Angehörigen, die ihre Verwandten und Freunde suchen, berührt.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der überwiegenden Mehrheit der Kinder das Ereignis nachhaltig im Gedächtnis geblieben ist. Dabei sind vor allem die brennenden Türme des World-Trade-Center, die auf den meisten Sendern ja auch quasi in ‚Endloschleife‘ zu sehen waren, haften geblieben.

Wie Kinder von den Ereignissen erfahren haben

Der größte Teil dieser Schülerinnen und Schüler (53 Kinder, 93 %) hat von den Ereignissen in den USA über die Medien erfahren. Dabei haben die meisten Kinder (75 %) nicht allein vor dem Fernseher oder Radio (nur 2 Kinder haben das Radio als Informationsquelle angegeben) gesessen, sondern „mit Eltern oder anderen Erwachsenen“ (52 %) oder „mit Freunden oder Geschwistern“ (19 %) die Berichte verfolgt. Dabei haben die Älteren das Ereignis häufiger gemeinsam mit anderen Kindern in den Medien verfolgt als die Jüngeren.

Insgesamt waren 8 der 57 Kinder (14 %) allein, als sie von den Terroranschlägen durch die Medien erfuhren. Nur insgesamt 3 Kinder (5 %) sind direkt von Eltern oder Freunden über das Geschehen informiert worden. Keines der 57 Kinder, die sich noch an die Ereignisse erinnern können, ist ausschließlich in der Schule über die Attentate informiert worden.

Wie Kinder die Fernsehberichte einschätzen

Bei der Beantwortung der Frage, was sie von den Fernsehberichten über die Terroranschläge hielten, hatte ein Teil der Kinder Schwierigkeiten mit der Differenzierung zwischen dem Ereignis selbst und der Berichterstattung darüber. Die Aussagen von 16 Kindern (28 %) waren u.a. deswegen nicht zuzuordnen.

Die Antworten der restlichen Mädchen und Jungen ließen sich häufig nur grob dem vorliegenden Raster (Bewertung der Berichterstattung überwiegend positiv, negativ oder differenziert) zuordnen. Hierbei haben viele Kinder (37 %) die Berichterstattung über die Terroranschläge positiv bewertet. „Es war gut, dass sofort alles gezeigt und alles, was man bisher wusste auch berichtet wurde“ kommentierte etwa ein achtjähriger Junge die Berichterstattung, ein 11-Jähriger „fand nichts schlecht. Mir hat nichts gefehlt. Ich hätte nur gern gewusst, wer es war“ und ein 10-Jähriger fand es positiv, „dass sie es so ausführlich gezeigt haben.“

23 % aller Kinder, die sich an die Ereignisse erinnern konnten, bewerteten die Berichterstattung in den Medien negativ. Ein häufig genanntes Argument ist dabei die Fülle der Berichte und Diskussionen zu diesem Thema in den Medien. Eine 13-Jährige: „War ziemlich extrem, es war schon fast zu viel, weil jeder Fernsehsender was gebracht hat – immer wieder aufgeköcht, niemand wusste was.“ Eine Altersgenossin beschwerte sich: „Auf allen Kanälen kam das gleiche. Es war zuviel. Der Marathon ging dann los mit jedem Tag 15 Stunden darüber. Man muss es nicht tausendmal wieder sehen. Man hat immer nur alles von Seiten der Amerikaner erzählt. Es wäre schon interessant gewesen, warum da jemand einen Grund hatte, dies zu tun. Das hat man nicht erfahren.“

Ebenfalls kritisiert wurde die drastische Art der Berichterstattung: „Ich fand’s schlecht, dass man verblutende Menschen gezeigt hat und dass die Menschen aus dem Fenster gesprungen sind. Ich finde, das muss man nicht zeigen, vor allem, wenn Kinder zusehen“, so eine 13-Jährige. Einer 7-Jährigen ist die Brutalität der Berichterstattung schlicht zu viel: Eigentlich fand ich die (Fernsehberichte) schlecht, weil ich bin es nicht gewöhnt, so gruselige Sachen anzuschauen!“

Einigen Kindern fehlten verständliche Hintergrundinformationen zu den Anschlägen. Vor allem Letzteres kritisieren auch die Kinder (12 %), die die Berichterstattung insgesamt differenzierter betrachteten und diese nicht eindeutig positiv oder negativ bewerten.

Wie Kinder die Ereignisse weiterverfolgt haben

17 (28 %) der befragten 61 Kinder konnten zu der Frage, was nach den Bombenanschlägen in der Welt passiert ist, grundsätzlich keine konkreten Angaben machen.

Dagegen konnten 25 (41 %) Kinder den Krieg der USA gegen Afghanistan als eine direkte Folge der Terroranschläge benennen. Viele Mädchen und Jungen konnten hierbei auch den Zusammenhang zu der Suche nach Osama Bin Laden herstellen. Insgesamt wussten 28 % der Kinder, dass Bin Laden gesucht wurde. Weiterhin hatten 18 % der Schülerinnen und Schüler die Ereignisse nach dem 11. September 2001 soweit verfolgt, dass ihnen auf die gestellte Frage spontan die Trauer der Menschen (u. a. verlegte Fußballspiele), aber auch die verstärkten Polizeiaufgebote, verschiedene Friedensbotschaften (Konzerte u. ä.) einfielen.

Drei Jungen und Mädchen (5 %) hatten darüber hinaus von der politischen Diskussion um die deutsche Beteiligung am Afghanistan-Einsatz gehört. Jeweils zwei Kinder (3 %) konnten von der Angst der Menschen vor weiteren Terrorattentaten bzw. von der notleidenden Bevölkerung Afghanistans berichten. Jeweils ein Junge oder Mädchen (1,6 % der Kinder), hatten von der Gefahr eines dritten Weltkriegs bzw. dem Zusammensturz des Welthandelszentrums als einer Folge der Anschläge gehört.

Von den 61 befragten Kindern konnten 6 (10 %) keine Angabe dazu machen, ob sie die Folgen der Terroranschläge auch weiterhin im Fernsehen verfolgen. 51 % der Kinder geben an, das Geschehen im Fernsehen weiter zu verfolgen, 3 % im Radio. Ein gutes Drittel (36 %) sagt von sich, dass es das Geschehen im Fernsehen nicht weiter verfolgt. Der Anteil derjenigen, die die Entwicklung nicht weiter verfolgen, ist bei den kleineren Kindern deutlich größer (48 %) als bei den älteren (29 %).

Innerhalb der Gruppe der Älteren zeigt sich ein Geschlechterunterschied: Während bei den älteren Mädchen ca. die Hälfte angibt, die Berichte weiterhin zu verfolgen, ist dieser Anteil bei den älteren Jungen auffallend größer (68 %).

14 Kinder (23 % der Befragten) beurteilten die Berichterstattung über die Folgen der Attentate überwiegend positiv. Gegenteiliger Meinung waren 7 Jungen und Mädchen (11 %), die die Berichterstattung prinzipiell negativ bewerteten. 2 Jungen bewerten die Berichterstattung weder als grundsätzlich „gut“ oder „schlecht“ sondern nehmen differenzierter Stellung.

Grundsätzlich ist es den Kindern bei der Bewertung der Fernsehberichterstattung wichtig, dass die Bevölkerung (und damit auch sie selbst) ausführlich informiert. Darüber hinaus fordern sie, dass das Geschehen anschaulich und verständlich vermittelt wird. Häufiger Kritikpunkt ist, dass viele Berichte für die jüngeren Fernsehzuschauer zu kompliziert sind, und sie in den Fernsehberichten vieles daher nicht verstehen. Auch fehlende Hintergrundinformationen werden bemängelt. So beklagt ein 10-jähriger Junge: „Manchmal sieht man nur vom Flugzeug aus, wie das so alles ist, aber bei vielen sieht man gar nicht, wie das alles verwüstet ist. Man will schon sehen, wie es der Bevölkerung jetzt geht.“ Er bezieht sich dabei auf die afghanische Zivilbevölkerung, die unter den Kriegshandlungen zu leiden hat.

Außerdem kritisieren die jungen Zuschauerinnen und Zuschauer wiederum „brutale Bilder“ von verwundeten oder toten Menschen. Das ist auch der Grund für ein 8-jähriges Mädchen, das Geschehen nicht weiter zu verfolgen. Auf die Frage, ob sie sich im Fernsehen über die Folgen der Terrorakte informiert antwortet sie: „Eigentlich nicht, weil es Angst macht.“

Welche Informationsangebote des Fernsehens für Kinder wichtig sind

Von den 61 befragten Kindern gaben 36 (59 %) an, sie würden normalerweise oder zumindest ab und zu **Nachrichtensendungen** im Fernsehen verfolgen. 25 Jungen und Mädchen (41 %) erklärten dagegen, grundsätzlich keine Nachrichtensendungen anzusehen. Es zeigt sich jedoch ein auffallender Geschlechterunterschied: 65 % der Mädchen schauen ab und zu oder sogar regelmäßig Nachrichten, während dies bei den Jungen nur 34 % tun. Am häufigsten nennen die befragten 42 Kinder (alle Kinder, die überhaupt manchmal Nachrichten sehen) die Nachrichtensendungen der öffentlich rechtlichen Programme ARD und ZDF. 27 % aller Nennungen fielen so auf die ‚Tagesschau‘ (ARD) und immerhin 17 % auf ‚heute‘ (ZDF). Offensichtlich etwas seltener schalten die Kinder (oder ihre Eltern) die Nachrichtensendungen der privaten Anbieter an. So nannten die Mädchen und Jungen die Sender PRO 7, RTL und RTL 2 jeweils 8 (13 %) bzw. 6 mal (9 %). Lediglich 5 der befragten Kinder informieren sich mehr oder weniger regelmäßig bei logo, der Nachrichtensendung für Kinder auf dem KI.KA. Alle übrigen Nachrichtensender (ARTE; Euronews, n-tv, CNN, Sat.1, N24) wurden lediglich von einzelnen Kindern (je 1,6 % der Nennungen) genannt.

Insgesamt sehen über die Hälfte (52 %) der 61 befragten Jungen und Mädchen **Informationssendungen** im Fernsehen. 43 % tun dies dagegen nach eigener Einschätzung nicht. Bei den jüngeren Mädchen schauen sogar knapp $\frac{2}{3}$ Sendungen dieses Formats, während dies bei den befragten Jungen die Hälfte tut. Bei den älteren Kindern kehrt sich das Verhältnis um: ca. die Hälfte der Mädchen und knapp $\frac{2}{3}$ der Jungen schauen sich im Fernsehen Informationssendungen an.

Auf die Frage, welche Informationssendungen die Kinder sehen, konnten 7 der Jungen und Mädchen, die zuvor angegeben hatten, zumindest manchmal Informationssendungen anzuschauen, weder ein genaueres Sendungsformat noch einen Sendungstitel angeben.

Bei Mädchen und Jungen gleichermaßen beliebte Informationssendungen sind Wissensmagazine für Erwachsene. 39 % aller Nennungen entsprachen diesem Sendungsformat, wobei das Magazin „Galileo“ von den Kindern favorisiert wird. In der Häufigkeit ihrer Nennungen folgen den Wissensmagazinen für Erwachsene zunächst die Tier- bzw. Naturdokumentationen (26 %) und dann erst die Wissensmagazine für Kinder (21 % aller Nennungen). Zu berücksichtigen ist dabei, dass ein kleiner Junge gleich drei der Kindermagazine (*Klugbeißer*, *Sendung mit der Maus*, *Löwenzahn*) nannte.

Die Sendungen des Infotainment (Boulevardmagazine wie ‚taff‘, ‚Brisant‘ o. ä.) werden offensichtlich von relativ wenigen Kindern, hier jedoch vor allem von Mädchen zu Informationszwecken herangezogen. Insgesamt fielen auf dieses Sendungsformat 13 % aller Nennungen.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass Kinder sowohl Nachrichten als auch Informationssendungen des Erwachsenenprogramms deutlich häufiger sehen als für Kinder gemachte Angebote.

Das sollten die Programmverantwortlichen gerade bei der Berichterstattung über schreckliche Ereignisse, wie über die Terrorakte des 11. September, berücksichtigen. Und die Erwachsenen müssen sich im Klaren sein, dass Kinder im Erwachsenenprogramm auf Darstellungsformen stoßen, die sie überfordern können, besonders natürlich, wenn es um Terroranschläge, Kriege aber auch um Naturkatastrophen oder Ähnliches geht.

Sonstige Programmvorlieben

Wie bei den anderen FLIMMO-Befragungen auch wurde abschließend nach weiteren Programmvorlieben der Mädchen und Jungen gefragt.

Am liebsten sehen die 61 befragten Kinder Zeichentrickserien. So entfielen von den 71 vorgenommenen Nennungen der Heranwachsenden 42 % auf dieses Sendungsformat, wobei die Serie ‚Dragon Ball‘ und ‚Simpsons‘ von den Kindern favorisiert werden (je 11 %). Ebenfalls sehr beliebt bei den Jungen und Mädchen sind Realserien (25 %), wobei die Soap ‚Gute Zeiten – Schlechte Zeiten‘ und die Sitcom ‚Sabrina – Total verhext‘ die Hitliste anführen. Des weiteren nannten die Kinder noch relativ häufig (15 %) Spielfilme (z.B. ‚Star Wars‘, ‚Kevin allein in New York‘) als ihr Lieblings-Fernsehprogramm und etwas seltener Musiksendungen (8 %), Shows und Quiz (4 %), Natur- und Tierfilme (4 %) und schließlich Sportsendungen.